

Installation Ubuntu 18.04 Server

An dieser Stelle ist das Basis-Setup bereits durchgeführt.

Bug: "Failed to connect to <https://changelogs.ubuntu.com/meta-release-lts>"

```
Failed to connect to https://changelogs.ubuntu.com/meta-release-lts. Check your Internet connection or proxy settings
```

```
Welcome to Ubuntu 18.04.2 LTS (GNU/Linux 4.15.0-46-generic x86_64)

* Documentation:  https://help.ubuntu.com
* Management:    https://landscape.canonical.com
* Support:       https://ubuntu.com/advantage

System information as of Sun Mar 10 16:41:36 CET 2019

System load:  0.0          Processes:    122
Usage of /:   38.6% of 7.27GB   Users logged in:  1
Memory usage: 13%          IP address for eth0:  . . . . .
Swap usage:  0%

* Ubuntu's Kubernetes 1.14 distributions can bypass Docker and use containerd
  directly, see https://bit.ly/ubuntu-containerd or try it now with

  snap install microk8s --channel=1.14/beta --classic

* Canonical Livepatch is available for installation.
  - Reduce system reboots and improve kernel security. Activate at:
  https://ubuntu.com/livepatch

0 packages can be updated.
0 updates are security updates.

Failed to connect to https://changelogs.ubuntu.com/meta-release-lts. Check your Internet connection or proxy settings
```

Was ist zu tun? - Folgende Befehle mit Root-Rechten ausführen:

```
rm /var/lib/ubuntu-release-upgrader/release-upgrade-available
/etc/update-motd.d/91-release-upgrade
```

Netzwerkconfiguration

Ubuntu 18.04 nutzt den Netzwerkmanager „netplan“ statt des alten Pakets „ifupdown“. Ich lege jedoch die `/etc/network/interfaces` an, da ich später netplan wieder gegen ifupdown tauschen werde.

[/etc/network/interfaces](#)

```
auto lo
iface lo inet loopback

auto ens3
iface ens3 inet static
```

```
address 192.168.39.32
netmask 255.255.255.0
gateway 192.168.39.1
dns-nameservers 9.9.9.9
```

Der erste Abschnitt der Datei aktiviert das Loopback-Interface für Verbindungen über 127.x.x.x. Der zweite Abschnitt konfiguriert die Netzwerkkarte des Systems. Mit dem Konfigurationsbefehl `auto` wird erreicht, dass das Interface beim booten automatisch aktiviert wird.

Reaktivierung von ifupdown

Um `netplan` zu deaktivieren / deinstallieren, muss lediglich das Paket `ifupdown` installiert werden:

```
aptitude install ifupdown
```

Im Bootloader muss ebenfalls das Laden von `netplan` unterdrückt werden:

[/etc/default/grub](#)

```
[...]
GRUB_CMDLINE_LINUX="netcfg/do_not_use_netplan=true"
```

```
update-grub
```

Um das klassische Verhalten von `ifupdown` wiederherzustellen, muss ebenfalls `systemd-networkd` ausgeschaltet werden. Dies geschieht folgendermaßen:

```
systemctl disable systemd-networkd.service
systemctl mask systemd-networkd.service
systemctl stop systemd-networkd.service
```

Die Netzwerkkonfiguration sollte nun komplett aus der `interfaces`-Datei übernommen werden. Eine Ausnahme stellen die DNS-Server dar. Damit diese ebenfalls aus `interfaces` übernommen werden, muss `systemd-resolved` ausgeschaltet und `resolvconf` aktiviert werden!

```
aptitude install resolvconf
```

```
systemctl disable systemd-resolved.service
systemctl stop systemd-resolved.service
systemctl mask systemd-resolved.service
```

```
reboot
```

NTP Client

[/etc/systemd/timesyncd.conf](#)

```
# This file is part of systemd.
#
# systemd is free software; you can redistribute it and/or modify it
# under the terms of the GNU Lesser General Public License as
# published by
# the Free Software Foundation; either version 2.1 of the License, or
# (at your option) any later version.
#
# Entries in this file show the compile time defaults.
# You can change settings by editing this file.
# Defaults can be restored by simply deleting this file.
#
# See timesyncd.conf(5) for details.

[Time]
NTP=ptbtime1.ptb.de
FallbackNTP=ptbtime3.ptb.de ptbtime2.ptb.de
```

Momentane Systemzeit ansehen:

```
timedatectl
```

```
Local time: So 2018-11-25 11:26:59 CET
Universal time: So 2018-11-25 10:26:59 UTC
RTC time: So 2018-11-25 10:27:00
Time zone: Europe/Berlin (CET, +0100)
System clock synchronized: yes
systemd-timesyncd.service active: yes
RTC in local TZ: no
```

```
systemctl restart systemd-timesyncd
systemctl status systemd-timesyncd
● systemd-timesyncd.service - Network Time Synchronization
   Loaded: loaded (/lib/systemd/system/systemd-timesyncd.service; enabled;
   vendor preset: enabled)
   Active: active (running) since Sun 2018-11-25 11:29:00 CET; 1s ago
     Docs: man:systemd-timesyncd.service(8)
  Main PID: 16475 (systemd-timesyn)
   Status: "Synchronized to time server 192.53.103.108:123
(ptbtime1.ptb.de)."
```

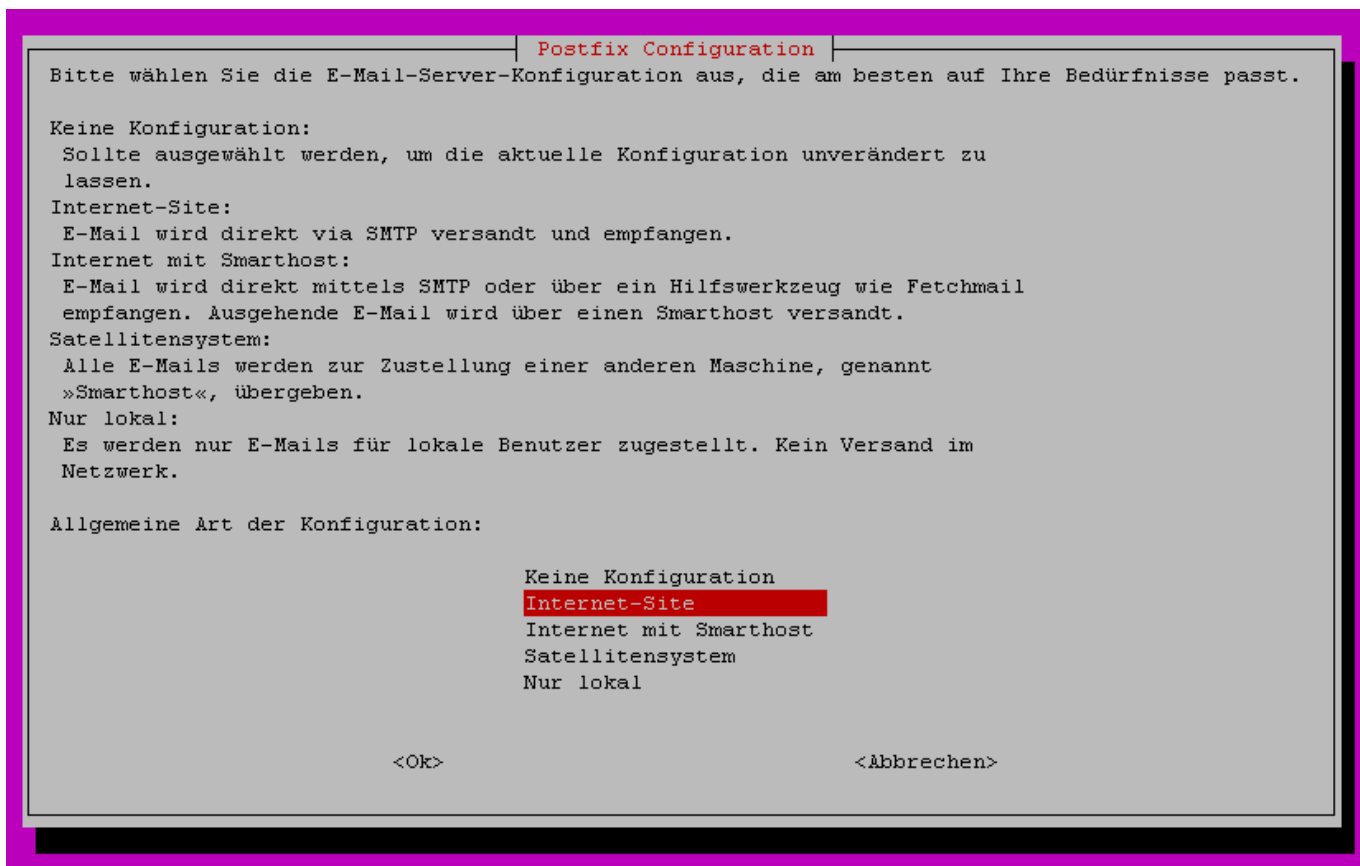
```
Nov 25 11:29:00 backup systemd[1]: Starting Network Time Synchronization...
Nov 25 11:29:00 backup systemd[1]: Started Network Time Synchronization.
Nov 25 11:29:01 backup systemd-timesyncd[16475]: Synchronized to time server
192.53.103.108:123 (ptbtime1.ptb.de).
```

"Mini" Postfix

Der MTA Postfix soll nur dazu dienen Mails zu versenden. So können Informationen, zum Beispiel an den Admin, vom System versendet werden oder Webseiten können mit Ihren Benutzern kommunizieren, wenn beispielsweise ein Passwort zurückgesetzt werden soll.

Zunächst sind die benötigten Pakete zu installieren.

```
aptitude install postfix
Die folgenden NEUEN Pakete werden zusätzlich installiert:
  postfix ssl-cert{a}
0 Pakete aktualisiert, 2 zusätzlich installiert, 0 werden entfernt und 8
nicht aktualisiert.
1.164 kB an Archiven müssen heruntergeladen werden. Nach dem Entpacken
werden 4.141 kB zusätzlich belegt sein.
Möchten Sie fortsetzen? [Y/n/?]
```



Hier die Default-Maildomäne eintragen:

```
Postfix Configuration
Der »E-Mail-Name« ist der Domainname, der zur genauen Bestimmung von E-Mail-Adressen ohne Domainname verwendet wird. Darunter fallen E-Mails von und an <root>:
Bitte lassen Sie Ihre Maschine keine E-Mails von root@example.org versenden, solange Ihnen das nicht root@example.org gesagt hat.

Dieser Name wird auch von anderen Programmen außer Postfix genutzt, es sollte der eindeutige voll-qualifizierte Domainname (FQDN) sein.

Falls eine E-Mail-Adresse auf der lokalen Maschine »foo@example.org« lautet, beträgt der korrekte Wert für diese Option »example.org«.

System-E-Mail-Name:

```

Folgende Konfigurationsparameter anpassen:

[/etc/postfix/main.cf](#)

```
smtp_generic_maps = hash:/etc/postfix/generic
mydestination = $myhostname, myhostname.mydomain.de, localhost
inet_interfaces = loopback-only
inet_protocols = ipv4
relayhost = [smtp.myprovider.de]
```

[/etc/postfix/generic](#)

```
root@myhostname.mydomain.de      something@mydomain.de
@myhostname.mydomain.de         @mydomain.de
```

[/etc/aliases](#)

```
# See man 5 aliases for format
postmaster:    root
root:         something@mydomain.de
```

Die Konfigurationen anwenden:

```
postmap hash:/etc/postfix/generic
newaliases
service postfix restart
```

Apticron

Installation

```
apt-get update
aptitude install apticron
vi /etc/apticron/apticron.conf
```

Konfiguration

Gegebenenfalls sollte hier die Empfängeradresse angepasst werden:

[/etc/apticron/apticron.conf](#)

```
# apticron.conf
#
# The values set in /etc/apticron/apticron.conf will override the
# settings
# in this file.

#
# Set EMAIL to a space separated list of addresses which will be
# notified of
# impending updates. By default the root account will be notified.
#
EMAIL="root"
[...]
```

Scheduled Task

Wann Apticron ausgeführt wird, kann über Cron angepasst werden:

```
vi /etc/cron.d/apticron
```

Firewall

Installation

Die Pakete „iptables-persistent“ und „netfilter-persistent“ stehen in direkter Abhängigkeit und müssen daher beide installiert werden.

```
apt-get update
aptitude install iptables-persistent netfilter-persistent
```

Ubuntu kommt von Hause aus mit dem Paket ufw, ebenfalls eine auf iptables-basierende Firewall. Den Job übernimmt nun netfilter-persistent, daher deinstalliere ich es:

```
aptitude purge ufw
```

Konfiguration / Regelwerk

Um ein Regelwerk zu kreieren, empfehle ich, ein Bash-Skript mit iptables-Befehlen zu schreiben. Sobald dieses ausgeführt worden ist, muss das Regelwerk abgespeichert werden. Dies geschieht mit folgendem Befehl:

```
netfilter-persistent save
```

Netfilter erstellt nun unter `/etc/iptables` zwei Dateien, `rules.v4` und `rules.v6`. Die Dateien `add-blocked.ips` sowie `blocked.ips` stammen von einem eigenen Erweiterungsskript, mit dem sich IP-Adressen einfach einer Sperrliste hinzufügen lassen. Darauf werde ich hier nicht weiter eingehen.

```
ll /etc/iptables/  
insgesamt 24  
drwxr-xr-x  2 root root 4096 Feb  7 23:47 ./  
drwxr-xr-x 99 root root 4096 Feb  7 23:18 ../  
-rwxr-xr-x  1 root root  742 Feb  7 23:43 add-blocked.ips*  
-rw-r--r--  1 root root    0 Feb  7 23:18 blocked.ips  
-rw-r----- 1 root root 4189 Feb  7 23:46 rules.v4  
-rw-r----- 1 root root  183 Feb  7 23:46 rules.v6
```

Die Firewall sollte nun bereits einsatzfähig sein.

Logfile

Dummerweise schreibt iptables das syslog voll, welches somit unübersichtlich wird. Mit Hilfe des `rsyslogd` leite ich die Ausgaben in eine eigene Datei um:

```
vi /etc/rsyslog.d/25-iptables.conf
```

Damit dieser Weg funktioniert, habe ich mittels des Parameters `-log-prefix` von iptables der Ausgabe das Präfix „IPT:“ hinzugefügt. Das können wir uns als Filter zur Nutze machen.

</etc/rsyslog.d/25-iptables.conf>

```
:msg,contains,"IPT:" -/var/log/iptables.log  
& ~
```

Beim ersten Mal muss die Datei erstellt werden und mit Rechten für den `rsyslogd` versehen werden.

```
touch /var/log/iptables.log  
chown syslog.adm touch /var/log/iptables.log
```

Die Änderungen werden erst nach einem Dienstneustart übernommen.

```
service rsyslogd restart
```

Das Logfile wird schnell groß und sollter daher rotiert werden:

[/etc/logrotate.d/iptables](#)

```
/var/log/iptables.log
{
    rotate 7
    daily
    missingok
    notifempty
    delaycompress
    compress
    create 640 syslog adm
    sharedscripts
}
```

From:
<https://wiki.sebastianhetzel.net/> - **Sebastians IT-Wiki**

Permanent link:
https://wiki.sebastianhetzel.net/ubuntu:18-04_server_install?rev=1552233205

Last update: **2019/03/10 16:53**

